

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 75 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Befellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Dr. A. Hoff in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Sechshunter Jahrgang.

Nr. 233.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 5. October

1882

Ultramontane und liberale Wahltaktik.

Nach dem Vorgange der conservativen Fraktionen hat nun auch die Centrumpartei ihren Wahlaufruf veröffentlicht. Derselbe ist in der Form anständig und würdig, in der Sache ziemlich inhaltlos abgefaßt. Denn daß die ultramontane Partei auf eine Abschaffung der Majorität hinarbeitet, versteht sich ja von selbst und über die sonstigen Aufgaben der preussischen Gesetzgebung ergeht sich die Rundgebung nur in allgemeinen und ziemlich nichtigen Redewendungen. Ihrem allgemeinen Geiste nach zielt dieselbe auf ein möglichst enges Zusammengehen mit den Conservativen und der Regierung ab und es ist deshalb durchaus glaubhaft, wenn der Aufruf aus dem Mai dieses Jahres datirt ist und wenn die „Germania“ berichtet, er werde genau so veröffentlicht, wie er in dem gedachten Monate festgesetzt worden sei.

Um so interessanter wirkt unter diesen Umständen der Commentar, mit welchem das leitende Blatt der ultramontanen Partei den Aufruf begleitet. Es ist nämlich wie mit der Ehemaligen Springproceßion; auf jeden Schritt, den der Aufruf den Conservativen und der Regierung entgegen thut, macht der Commentar zwei Schritte zurück. Die „Germania“ findet, daß die allgemeine Lage seit einem halben Jahre sehr zu Ungunsten ihrer Partei verändert habe, und darin hat sie wohl auch nicht ganz Unrecht. Das kirchenpolitische Compromiß des Frühjahrs war ein Gipfelstück der ultramontanen Erfolge und es liegt nun einmal in der unerwärtlichen Natur der Dinge, daß es vom Gipfel wieder abwärts geht. Mit dem Uebergang von dem kirchenpolitischen Streite einseitig zu haben und siehe da! er steht heute noch auf dem Papiere. In dem Uebereinstimmen der Staatspartei steht die Kirche allzusehr ihre Krallen aus dem Sammethandschuh hervor und erregt das protestantische Gewissen in einem Grade, daß auch die orthodoxen Eiferer der protestantischen Kirche anfangen müssen, eine derbe und beukliche Sprache gegenüber den römischen Annahmungen zu sprechen. Hierüber zeigt sich die „Germania“ besonders getraut, was wir ihr um so weniger verdenken wollen, als wir uns ausdrücklich über das immer stärkere Erwachen des protestantischen Geistes freuen.

Eine andere und wie uns scheint, will, glücklichere Wahltaktik als die Conservativen und Ultramontanen befolgen die Liberalen. Sie haben keine Wahlaufrufe erlassen, wohl aber bemühen sie sich auf Parteitagen die bestehenden Fraktionsunterschiede möglichst abzuschleifen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter allen liberalen Richtungen zu fächeln. Namentlich der meiste Parteitag in Götting hat in dieser Beziehung einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen. Mannichfache Verschiedenheiten der Ueberzeugung sind nun einmal im Schooße des Liberalismus vorhanden; sie sind geschichtlich entstanden und lassen sich deshalb nicht in einigen Wochen wie mit einem Schwamm fortwischen; alle Versuche, sie oberflächlich zu überwinden und dann abzulagern, müssen notwendig scheitern und sind auch gar nicht einmal der liberalen Sache würdig. Man kann wohl der Wahrheit gemäß sagen, daß gegenüber dem ungläubigen Wirrwort in conservativ-gouvernemental-ultramontaner Lager die Liberalen verhältnißmäßig geschlossen dastehen, aber daß auch ihre Einigkeit größer sein könnte, als sie ist, kann und soll deshalb nicht bestritten werden.

Wohl aber ist es möglich und nöthig, alle Liberalen für

die bevorstehenden Wahlen um ein gemeinsames Banner zu schaaren; dies erhliche und offene Ziel verfolgen Parteitage, wie sie eben in Breslau und Götting stattgefunden haben und deshalb sind sie freudig zu begrüßen. Es darf ja leider nicht daran gedacht werden, daß die Liberalen in den nächsten drei Jahren positive Gesetzgebungsarbeiten zu leisten haben werden, bei denen ihre auseinandergehenden Ansichten zur Geltung kommen könnten; für sie kommt es zunächst allein darauf an, die Rückkehr einer conservativ-ultramontanen Mehrheit in das Abgeordnetenhaus zu hindern; an diesem Ziele können alle liberalen Elemente gleich eifrig arbeiten und deshalb sollen und müssen sie es auch thun.

Politische Uebersicht.

Zur Aufnahme der ägyptischen Rebellen, welche vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen und unter denen sich auch Arabi Pascha und Zulva Pascha befinden, wird das als Mobilienamt besetzte Gebäude in Kairo hergerichtet. In dem nämlichen Gebäude wird auch das Kriegsgericht seine Sitzungen abhalten.

Das Konstantinopel wird vom 2. Oct. gemeldet: Lord Dufferin verlangt energisch die Freilassung der aus Ägypten zurückgekehrten Arbeiter unter Hinweis auf die Achtung, welche England der türkischen Souveränität in Ägypten gezollt habe, sowie auf die Möglichkeit einer Beeinträchtigung der guten Beziehungen zwischen England und der Pforte. Dufferin forderte die Beilegung des Zwischensfalls bis zum 2. d. abends. Lord v. Gersch. es. Said Pascha be-nachrichtigte rechtzeitig Lord Dufferin, die aus Ägypten zurück-gekehrten Arbeiter seien freigelassen, nachdem Sicherheit für ihr gutes Betragen gestellt worden. — Die Nachricht, daß der Großsicherer von Mexiko, Abdul Mutailif, abgesetzt und durch den Schöff Abdulal eretzt worden sei, hat bisher noch keine offizielle Bestätigung gefunden.

Der französische Kriegsminister Villot hat ein Schreiben an den General Ghanz gerichtet, in welchem er denselben im Namen des Präsidenten Grevy zu dem Aus-fall der Wänder des 6. Armeecorps beglückwünscht und sich namentlich über den Eifer und die Intelligenz der Divisions-generäle Haurion und Borge bei der Ausführung der militärischen Anstalten lobend auspricht. Die anerkennend weit verbreitete Nachricht von der Abberufung des Generals Borge war, wie wir schon mittheilten, ungenau.

Der einiger Zeit vor einem zwischen Frankreich und Madagaskar drohenden Konflikte die Rede. Die an der Küste von Afrika gelegene Insel, welche seit dem Jahre 1813 das bespottliche Reich der Homas bildet, die 1869 das Christenthum annahm und als Staatsreligion erklärte, sowie in ihrem Palaste in der Hauptstadt Tananarivo europäischen Luxus annahm, ist einigen französischen Besatzungen bedürftig. Unter anderen gehörte den Franzosen daselbst die Küsteneinfahrt St. Marie. Der erwähnte Conflit wird nun aber allem Anschein nach vollständig ausgeglichen werden. Wie telegraphisch mitgeteilt wird, ist eine von dem Königreich Madagaskar abgehende Gesandtschaft in Mar-seille eingetroffen, welche sich von dort zu Unterhandlungen nach Paris begibt.

Nach dem in Rom erscheinenden „Popolo Romano“ würde jetzt die italienische Regierung infolge von Derrant's Entschlüssen energisch gegen die Irredenta vorgehen.

Der maßländer „Scalo“ berichtet, daß keine Irredentisten an Desterreich ausgeliefert werden.

Als Termin für die italienischen Wahlen ist der 29. Oct. und als solcher für die Stichwahlen der 5. Nov. festgesetzt. Die Einberufung der neuen Kammer dürfte am 16. Nov. erfolgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oct. Der Kaiser nahm, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, heute daselbst den Vortrag des Oberst- und Hausmarschalls Grafen Bülker entgegen und arbeitete mit dem General-Lieutenant v. Albedyll. Bei dem jetzigen schönen Wetter unternimmt der Kaiser, welcher sich andauernd des besten Wohlseins erfreut, täglich längere Promenadenfahrten. Auch die Kaiserin hat bei günstigen Wetter schon wiederholt Ausfahrten unternommen können. Bald nach seiner Rückkehr aus Baden-Baden wird Sr. Maj. wie alljährlich im Herbst, einer Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin folgen und sich am 26. d. auf etwa zwei Tage zur Jagd nach Ludwigslust begeben. — Der Landrat v. Zeyer-Vast ist zum Geheimen Staatsrath und vortragenden Rath bei dem Staatsministerium ernannt worden.

Berlin, 3. Oct. In heutigen Morgenblättern findet sich das Gerücht, daß der Reichskanzler in den nächsten Tagen nach Friedrichshagen überziehen und auf der Reise dahin einige Tage in Berlin zubringen werde. Da betänlich der Aufenthalt in Berlin in der neuesten Spä-berühmt bei dem neuralgischen Leiden des Kanzlers sehr unangenehm zu wirken pflegt, so wird allerdings der Zeitpunkt nicht mehr sehr fern sein, wo der Fürst den Aufenthalt wechseln wird. Daß dies jedoch schon in den nächsten Tagen der Fall sein werde, ist unwahrscheinlich; wenigstens ist, wie ich höre, erst gestern an eine hochgestellte hiesige Persönlichkeit eine Einladung zum Besuch des Kanzlers in Berlin eingetroffen.

Berlin, 3. Oct. S. M. Kanonenboot „Cyclop“, 4 Geschütze, Commandant Kapitänleutnant Reich, ist gestern in Port Said, S. M. S. „Nymph“, 9 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Dietrich, gestern in Canea (Candia) eingetroffen.

Nach Information der „Kreuzzeitung“ bleibt es dabei, daß der Preussische Landtag erst Mitte Januar, der Reichs-tag aber zu der seiner Vertagung bestimmten Zeit, Ende November, einberufen werden wird.

In dem Streit, welchen die „Nordb. Allg.-Ztg.“ mit den hochbeimigen Conservativen zu führen hat, hat sie nun endlich auch einmal eine vernünftige Seele gefunden. Das „Deutsche Tagesblatt“ ist es, welches erklärt:

Selbstständigkeit der Regierung gegenüber werde von den Conservativen nur für die Agitation im Lande, nicht aber für die Bethätigung im Parla-ment in Anspruch genommen.

Das heißt doch wohl nichts anderes als: Erlaubt uns nur, so lange der Stimmungen dauert, uns den Anschein einer gewissen Selbstständigkeit zu geben. Sind die Mandate erst eingekauft, so stehen wir gern in jeder Hinsicht zu Diensten. Man wird wohl thun, sich dieses Gehändnis hinter die Ohren zu schieben.

Berlin, 3. Oct. In dem vor dem Reichsgericht an-hängigen Proceß gegen Prof. Mommsen ist, wie heute schon im größten Theil der Auflage durch ein Privattelegramm mit-geleitet, die auf heute anderamt gewesene Verhandlung vertagt worden.

Ein Verlorener.*

Da steht im Oesterreicherland ein Bauerngut, der „Kronhof“ genannt.

Der Kronhofbauer ist ein herzenguter, aber jüher und einsichtiger Mann. Sein Töchterlein Franzl ist ein schönes, halb erwachsenes Mädchen. Sein Liebhaber ist ein hübscher, slinter und leichtfertiger Burtsche. Hübsch, slint und leichtfertig, das sind an Burtschen gefährliche Dinge für halb-erwachsene Mädchen.

Die lustige Franzl sah nichts Gefährliches daran, und just das war das Gefährliche. Der Kronhofer gehörte zu Jenen, die immer nur das sagen, was angenehm zu hören ist. Er wollte auch seinem Kinde mit keinem Sterbenswörtchen weh thun. „Franzl“, sagte er, „nimmt einen braven Mann, der Florian! Bin recht mit ihm zufrieden. Kannst ihn nachgeh nehmen, wenn er Dir gefällt. Schon gut, mein Kind, nicht handhüßeln!“

Aber — bevor ihn die Franzl nahm, nahm ihn der Kaiser. Im Soldatenrock geht er davon, der liebe, gute, freuzhaubere Florian. Die Franzl winkt ihm mit ihrem blut-rothen Halstuch, das sie vom Busen gerissen hat, zum Dack-senken aus nach und weint bitterlich. Und auch noch andere Mädchen im Thale weinen bei Tag und weinen bei Nacht und rufen alle Heiligen an, daß sich der Florian unterwegs doch einen Fuß brechen möge, damit sie ihn wieder heim-schicken. Sie, die Mädchen, mögen ihn auch mitamman dem krummen Bein.

Aber keiner von allen Heiligen ist so gut gewesen, dem Florian einen Fuß brechen zu lassen. Und er kam nicht zurück. Brave Leut' sind genug im Thal, aber so fauber gewachsen und so lustig ist keiner, denken sich die Mädchen. Brave Leut', langweilige Leut'! Wenn ich Einen nehme, so nehme ich einen slotten!

* Aus dem schon wiederholt von uns empfohlen besprochenen ausgesetztenen „Särlchen“ von R. K. K. K. K., welche gegenwärtig in einer Gesamtausgabe bei A. Hartleben in Wien er-scheinen.

Dem Kronhofer selber geht's nicht besser als den Mädchen und seiner Tochter. Er ist auch jüher verliebt in den Burtschen. Er hat den Florian einst als armer Kente kind ins Haus genommen. Der Junge hat sich schliden können zum Alten, ist ihm stets aufs Knie getrabelt, hat ihn ge-freut an den Voden, an den Wangen, hat geküßt — ein verziger Bub! — Der Kronhofer hat gelaut, es geht seiner Person; der pfiffige kleine Florian hat aber nur seinen Geldbeutel gemeint, aus dem allfort ein Münzlein sprang, so oft er den Alten kostete und freudele.

Engberzige Nachbarsleute hatten oft behauptet, der Burtsche würde verdorben durch und durch. Da hatte der Alte stets unumwiltig entgegnet: „Ihr habt fortweg was gegen meinen Florian. 's ist ein braver Bub.“

Haben sie's gelten lassen. Nun, so ist der Florian groß gewachsen und zu den Soldaten gekommen. — Ein ganzes Jahr rüdt um.

Da kommt ein Brief vom Florian. Er ist in Wien, geht ihm soweit gut, aber viel Hunger giebt's und wenig Wäsche, thät bitten um paar Kreuzer Geld.

Da rinnen dem Kronhofer die Thränen aus den Augen. — „Hunger leiden muß er und ohne Hand muß er schlafen auf dem kalten Brett. — Das ist böj'! Jezes, was wollt' ich geben, kam mir der Bub wieder heim!“

Die Franzl beklagte ihn auch, ihren Bruder. — „Er ist ja nicht Dein Bruder!“ sagte der Alte und zog die Augenbrauen höher. — „Du Dirn, ich dent', er ist Dir ganz was anders!“

Er ist halt mein Bruder.“ schluchzte die Franzl. Seit sie den Toni, den Müllerburtschen kannte, seit sie mit demselben auf dem Kirchweg und im Wirthshaus zusammen-getroffen war, seit sie einmal in der Mühle gewesen und mit mehrlaubigen Lippen aus berelben hervorgegangen war — seitdem betrachtete sie den Florian als ihren Bruder.

Wohl merkte sie, daß der Florian für sie zum Bräutigam bestimmt war, und wußte auch, daß der Burtsche von diesem Anrechte nicht ablassen würde. Sie dachte mit Angst daran. Nicht lange nach dem ersten Briefe kam ein zweiter aus Wien: „Das Soldatenleben ist schwer, kein Mensch kann's

glauben, was das Soldatenleben schwer ist! Schier völlig krank wird Einer vor lauter Nothleiden. Ein Feldzug ist auch vor der Thür. Wenn nur ein Mittel thät sein, daß ich könnt' erlöst werden. Dankbar wär' ich mein Lebtag!“

Und als Anfang des Briefes: „Wenn Ihr mir was schickt, so abseht es nicht an mich persönlich, denn die Officiere lassen den armen Gemeinen nichts antommen; Geld und Briefe werden unterschlagen. Schickt es an meinen Freund Herrn Georg Zent in Sechshaus, da werde ich's schon kriegen.“

Dahem ist des Schluchzens kein Ende. Der Kronhofer wirft den Brief auf den Tisch, schlägt die flache Hand d'rauf, daß es klatsch und rüst: „Mein, so kann man einen armen Menschen nicht martern lassen, 's ist schon alleine, ich th' s! Ich laß' ihn aus! toster's, was es will, und geht mein Hof d'rauf!“

Die Franzl ist auf diese Worte still wie eine Maus. — 's ist ja recht schön, wenn der Vater den Bruder auslaufen lassen will. Aber wenn Andere das Soldatenleben überstehen müssen, warum nicht der Florian auch?

Der Kronhofer geht zu Gerichte. Da verlassen sie ihn. „Auslaufen! auslaufen einen Soldaten! Ja, Bauer, das geht schon lang nicht mehr. Und Eurem Burtschen wird die Willkürzeit gar nicht schaden.“

„So geht ich zu meinem Obersten“, rief Kronhofer. Da lachten sie noch mehr.

Bauer, seine Obersten gehen Euch die Treppe himunter.“ „Ja, die Saltermenter hincin!“ schrie der Kronhofer, „was fang' ich dann an? — Ihr lieben Herren, wisset mir gar keinen Rath! thät ich ja zahlen — ja! Alles.“

Nichts zahlen, sondern Alles abwarten!“ sagte das Ge-richt, der Florian wird schon wieder nach Hause kommen, wenn die Dienztzeit zu Ende.“

„Mein, ihr Herren, der kommt nimmer heim, nimmer! zu todt thut sie ihn peinigen. Und werdet sehen, den trifft die Kugel. O mein Kind! so lieb hab' ich ihn, wie mein eigen Blut! — Ihr besten Herren! ist sonst schon gar kein Mittel, daß ich mein Kind errett' so probir' ich das Letzte, ich geh' zum Kaiser!“

72.

72. Grosse Steinstrasse 72.

Am 1. October d. Js. mußten die zur Emil Salomon'schen
Concurssmasse gehörigen Läden Leipzigerstraße 4 geräumt werden.

Deshalb findet die Fortsetzung des Ausverkaufs für Herren-
Garderobe und Damen-Confection statt

72. Grosse Steinstrasse 72.

72.

Speziell

Damen- und Kinder-Mäntel

nur neuester und eleganter Façons empfiehlt

Ulrichstr. 17. **Welsch Nac. f. Halle**, Ulrichstr. 17.
Billigste Preise. Nr. 17. Große Auswahl.

En gros. Regen-Schirme detail.

in Cotton-Banella A 1,50.
in Wolle do. A 2,50.
in do. Ia. A 4.—
mit ächten Naturfäden A 6.—
in Gloria von 6 A bis 9 A

in rein Seide mit elegantesten Herren-
und Damenfäden A 6 A
in Ia. Cote Satin mit Paragon 10 A
in Garantie-Seide A 15
zwei Jahr.

Puppenschirme!

Kinder-Regenschirme

A Stück A 1,50-3 A

Reichhaltige Auswahl aller Neuheiten in Stöden, Gestellen zc.

FRANZ RIEKELT Ableinschmieden.

P. P.

Halle a/S., den 1. October 1882.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass wir die

Hirschapotheke

des Herrn Dr. B. Jaeger mit der Fabrik medicinischer Verband-
stoffe käuflich erworben und mit heute übernommen haben.

Dr. A. Francke, Dr. P. Rummel,
Apotheker. Apotheker.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege mein Geschäft von gr. Klausstr. 4 nach
gr. Klausstr. 38.

Für das mir im alten Locale bewiesene Wohlwollen bestens dankend, ver-
binde ich die Bitte, mit dasselbe auch in meinem neuen Locale zu bewahren.

Unterschiedes Debot verlege mit heutigem Tage sein Contor nach
Steinweg 13, parterre

und bietet geehrte Geschäftsfreunde höflich, seel. Aufträge zc. von
jetzt ab dahin richten zu wollen.

Halle, den 2. October 1882.
Rothemarker Bier-Depôt Halle a. S.
J. B.: H. Baeger.

Restaurations-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die Restauration zur
Funkenburg, kleine Klausstraße 14
und verpforte einen geehrten und auswärtigen Publikum bei reeller
Bedienung, guten Speisen und Getränken civile billige Preise.

Bier hochsein von Herrn W. Rauchs.
Halle a/S., den 1. October 1882.
Fr. Dornhauer aus Gisleben.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege meine Glaserverkstatt von Ulrichstr. 5
nach meinem Grundstück Blücherstraße 2. Das einem hochgeehrten Publikum
bekannt machend

Wilh. Dietze, Glasmeister.

Da ich mit heutigem Tage die Leitung der von Herrn Ritterquitsbeyer
Zimmermann in Salzwinde geachteten

Bäckerei

selbst übernommen habe, erlaube ich mir, die geehrten Verschöffen und ein
wohlwollendes Publikum von **Salzwinde und Imgegend** gültigst darauf auf-
merksam zu machen. Es wird mein Bestreben sein, durch gute und wohl-
schmeckende Waaren, sowie durch pünktliche und reelle Bedienung mit das Ver-
trauen der Meiner Bedienen zu erwerben.

E. Baatz, Bädermeister.

Sugleich erlaube ich mir von heute ab die geehrten Herrschaften auf mein
Zweckgebäude gültigst aufmerksam zu machen und nehme Bestellungen auf **Brö-
deln** und **Andenbäckerei** von hier und außerhalb zu jeder Zeit entgegen.

Fröbel'scher Kindergarten.

Halle a/S., **Knauststraße 2** (Zwischen Garten) u. **Poststraße 1, 1.**
Ich erlaube mir die geehrten Eltern auf die gesund, frohlich, freundlich und
geräumigen Unterrichtslocalitäten besonders aufmerksam zu machen und nehme
geställige Anmeldungen kleiner Kinder und Mädchen jederzeit gern entgegen.

Gebildete junge Mädchen werden in Fröbel'scher **Wädagut** und prakt.
Kinderärtzerei ausgebildet. Geht Anmeldungen zu dem am 10. October er-
beginnenden **Curus** nehme ich täglich zu 2 Uhr an entgegen.

Clara Witzig, Poststraße 1, 1.

Der Verkauf von
10,000 Meter
8/4 breite Flanell- u. Lama-Rester
dauert nur noch kurze Zeit.
6. Leipziger-Straße 6.

empfehlend zur
Herbstsaison
Für Maassbestellung
eigene Werkstatt
im Hause.

Manufactur-, Tuch-, Modewaaren-Handlung & Damen confection
Halle a. S. Louis Sachs Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 24. Gr. Ulrichstr. 24.
Solide feste Preise.

Streng reelle Bedienung.

Havelocks von Mk. 7,50 an.
Paletots von Mk. 6,50 an.
Brunnen- & Radmäntel in den neuesten Façons.
Kinderpaletots & Havelocks zu sehr billigen Preisen.

Saubere Arbeit, guter Sitz, geschmackvolle Ausführung.

Thermometer,
genau richtig zeigende Waare,
empfehlend in grösster Auswahl
billigst

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden
Halle a. S.

Double-Rester.
schwarz u. and. Farben, best. Elle nur
2 A 20 A nur Leipzigerstr. Nr. 1
D. Kurzweg.

Prima reinwollene Flanelle
beste Qualität - feblerfrei. - Berl.
Elle nur 60 Pf. -
D. Kurzweg, 1 Leipzigerstr. 1

Gustav Uhlig's Uhrenlager
Halle a. S., untere Leipzigerstraße
empfehlend durch vortheilhafte Einkäufe und directen Bezug
aus den renommirten Fabriken der Schweiz zu noch nie
dagewesenen billigen Preisen:

Neuheiten: Leuchtuhren, —
Perpetuale, Uhren, welche sich
selbst aufwachen.

Herren-Glinder- u. Ankeruhren mit u. ohne Demon-
toir in Metall, Silber u. Gold.
Dito Damenuhren in Silber und Gold zu billigen aber
festen Preisen.

Außerdem mein reichhaltiges Lager von **Musik-, Trompeten- und
Sack-uhren, Regulatoren** sehr billig und geschmackvoll; **Seubalen,
Barier Wecker- und Weckuhren, Rühr-, Kaffee- und Nähmaschinen**
alle Sorten, und bitte mich bei vorkommendem Bedarf gültigst zu bedienen.

Alle vorkommenden Reparaturen und neuen Arbeiten werden
in meinem Atelier prompt und zu soliden Preisen ausgeführt.

Neelle Garantie 2 Jahre.

Für Neuvermählte
empfehle vollständige Ausstattungen für die Küche und unstreitig größte
Auswahl in Lampen zu billigen Preisen.

Rathhausg. 9. Moritz König, Poststraße.

G. Steuer, Tapezier,
Leipzigerstraße Nr. 19,
empfehlend sich den geehrten Herrschaften zum **Tapezieren** der Zimmer
bei billigster Preisstellung.

Maß- u. Dechmalwaagen, Masse u. Gewichte, vorzüglich-
mäßig geübt, für jedes Geschäft, fer-
ner **Fleischhacke- und Wurst-
stopfmaschinen, Fleischerwiegemesser etc.** in größter Auswahl
zu billigen Preisen.

Hempelmann & Krause,
Kleinschmieden 8.

Maschinenbau- & Baugewerkschule
Hildburghausen. Staatlich beaufsichtigte
Prüfung von
ein. Regier-
commissar.

Honorar
75 Mk.
Rathke, Direktor.

Mit heutigem Tage eröffnete
Obergallung 8
einen Verkauf meiner Fabrikate
u. empfehle dieselben zu **Mühlentreiben.**
Steinmühle b/Halle a/S.

Flügel, Sparsystem!
Pianos u. 20 A monatl.
Abzahlung
Harmoniums, ohne Anzahlg.
Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigt Berlin.
Pianosorte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstr. 30.
Preisreduktion gratis und franco.

Pat. Augialoufen, Pat. Nüstlichwände, Pat. Fenstericherheitsgitter, Pat. Schanfenstervorhänge, Pat. Nähmaschinen, Pat. Ringmaschinen, Wädcherollen
fabricirt und empfehlend billigt
Max Nietzschmann,
Breitestraße 19.

Für chron. Krankheiten, Brust-
leiden, Athma, Blutstößen bin ich
jeden **Conabend** von 2-3 Uhr in
Halle, Laurentiusstraße 6, 2 Treppen
zu sprechen.

Dr. Steinbrück
von Bad Nen-Dagoc.

Makirfel für Damen!
(Korjellan und Aquarell)
von **Frau Emma Ortloff,**
Wücherrstraße 64.
Anmeldungen abends 12 und 3 Uhr.

Pensionnat de jeunes filles
au Chäteau d'Eslebens, Canton de Vaud,
fondé 1844.
Madame Kerffel (Landwehrstr. 15)
dont la fille a été en pension à Eslebens,
a bien voulu se charger de donner les
renseignements nécessaires.

Neue und geb. Möbel
aller Art best. **Wöbel**
für den **Interiorentell** verantwortlich
B. König in Halle.
Mit Deloggen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.